

# Bücher = Livres

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **109 (2014)**

Heft 1: **1964 : ein Blick zurück = 1964 : rétrospective**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

BAUTEN, STÄDTE, LANDSCHAFTEN



**Hansjörg Gadiot und Judith Gross: Bauten, Städte, Landschaften**  
Architektur und Umweltgestaltung für Jugendliche ab 14 Jahren. Schulverlag plus, Bern 2013, 80 Bildkarten/88 S., CHF 60.–

Die Themen der Baukultur werden in der Volksschule mitunter stiefmütterlich behandelt. Mit *Bauten, Städte, Landschaften* – herausgegeben vom Verein «spacespot» – erhalten Lehrpersonen ein Werkzeug, das den Zugang zum Thema vereinfachen soll. Herzstück des Lehrmittels bilden 80 Bildkarten von Bauwerken aus aller Welt. Auf der Rückseite finden sich jeweils umfangreiche Informationen zum Objekt sowie ergänzendes Bildmaterial. Der Lehrerkommentar zeigt auf, wie die Bildkarten im Fach Bildnerisches Gestalten eingesetzt werden können; die Karten eignen sich aber auch für fächerübergreifende Projekte und laden zu einer anregenden Beschäftigung mit der gebauten Umwelt ein. **Judith Schubiger**

MEHR ALS EIN INVENTAR



**Michael Hanak: Baukultur im Kanton Solothurn 1940–1980.** Ein Inventar zur Architektur der Nachkriegsmoderne. Hg. Kantonale Denkmalpflege Solothurn. Scheidegger & Spiess, Zürich 2013, 280 S., CHF 69.–

Denkmalpflegerische Inventare bestehen zumeist aus streng normierten Blättern mit dokumentarischen Fotografien und fachspezifischen Kurztexten. Sie dienen den Ämtern, Eigentümern und Architekten als Wissensschatz und Wegweiser für die Pflege der Baukultur. Viele dieser Inventare sind nicht veröffentlicht oder können nur in rudimentärer Form im Internet eingesehen werden. Es ist dem Kanton Solothurn daher hoch anzurechnen, dass er sein Inventar zur Architektur der Nachkriegsmoderne aufwendig in Buchform publizieren liess. Erschienen ist nun keine nüchterne Aneinanderreihung von Einzelobjekten, sondern eine Publikation, die sich in einem umfassenden Sinn der Solothurner Architektur seit dem Zweiten Weltkrieg angenommen hat. Besonders erhellend ist das einführende Kapitel, das die Baukultur in einen weiteren Kontext stellt und die verschiedenen Stil Tendenzen und Bauaufgaben miteinander verknüpft und in Beziehung zur Sozial-, Politik- und Wirtschaftsgeschichte setzt. **Patrick Schoeck-Ritschard**

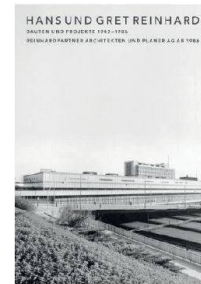
NACHSCHLAGEWERK, LESEBUCH



**Thomas Gnägi, Bernd Nicolai, Jasmine Wohlwend Piai (Hg.): 100 Jahre Schweizerischer Werkbund.** Scheidegger & Spiess, Zürich 2013, 466 S., CHF 99.–

Als Vermittler zwischen der Welt der Gestaltung und der Gesellschaft begleitete der Schweizerische Werkbund die Geschichte eines wechselvollen Jahrhunderts. Die vorliegende Synthese eines nationalen Forschungsprojektes ist entsprechend dick und umfangreich geworden. Es ist eine prächtige Publikation, die bezüglich der Bebilderung aus dem Vollen schöpfen konnte. Allein schon die Fotografien und Grafiken erzählen Bände über die Bestrebungen, Herr und Frau Schweizer das richtige Wohnen und die schöne Lebensgestaltung näherzubringen. Die Jubiläumspublikation ist aber weit mehr als ein um Texte angereichertes Bilderbuch: Sie bietet eine vertiefte und genaue Auseinandersetzung mit der Frage, wie und unter welchen politischen und gesellschaftlichen Umständen der Schweizerische Werkbund Themen gesetzt und bearbeitet hatte. Wenig erstaunlich ist die Feststellung, dass der Schweizer Heimatschutz und der Schweizerische Werkbund sich im Denken und Handeln durch die Jahrzehnte hindurch sehr nahestanden. **Patrick Schoeck-Ritschard**

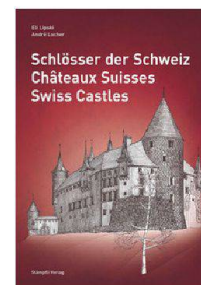
HANS UND GRET REINHARD



**Reinhardpartner Architekten und Planer AG (Hrsg.): Hans und Gret Reinhard. Bauten und Projekte 1942–1986.** Monografien Schweizer Architekten und Architektinnen. Niggli Verlag, Sulgen 2013, 392 S., CHF 88.–

Hans (1915–2003) und Gret Reinhard (1917–2002) eröffneten 1942 ein Architekturbüro in Bern, das sie bis in die 1980er-Jahre erfolgreich führten und danach in jüngere Hände übergaben. Ihre ausgeführten Projekte reichen von Reihenhaussiedlungen über Verwaltungsbauten, Schulen, Gewerbe- und Bürobauten bis zu grossen Wohnüberbauungen im Westen Berns. Zu ihren wichtigsten Bauten zählen der Verwaltungsbau der Oberzolldirektion und die Schulanlage Steigerhübel. In Arbeitsgemeinschaften realisierten sie die wegweisenden Siedlungen Tscharnergut und Gäbelbach sowie die Neugestaltung des Berner Bahnhofareals. 33 ausgewählte Bauten werden vorgestellt und das Gesamtwerk in einem einleitenden Aufsatz von Evelyn Lang Jakob gewürdigt. Der Band mit zahlreichen historischen Aufnahmen ist nicht nur eine gelungene Monografie, sondern eine architektonische Zeitreise durch das Bern der letzten 70 Jahre. **Peter Egli**

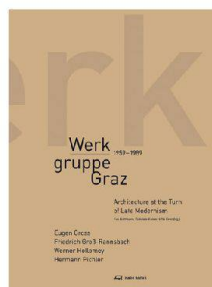
SCHLÖSSER DER SCHWEIZ



**Eli Lipski, André Locher: Schlösser der Schweiz – Châteaux Suisses – Swiss Castles.** Stämpfli Verlag AG, Bern 2013, 304 S., CHF 68.–

In der Schweiz gibt es über 1000 Schlösser. 243 davon werden nun in einer Publikation anhand von kurzen Beschreibungen, Luftaufnahmen und Zeichnungen vorgestellt. Von stattlichen Burgen bis zu schlichten Wohnsitzen reicht die Auswahl, die Einblick in die Vielfalt und die unterschiedlichen Bautypologien der Burgen und Schlösser in der Schweiz gibt. **Peter Egli**

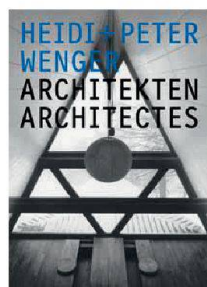
## WERKGRUPPE GRAZ



**Eva Guttmann, Gabriele Kaiser für Haus der Architektur Graz (Hg.): Werkgruppe Graz 1959–1989.** Architecture at the Turn of Late Modernism. Park Books, Zürich 2013, 318 S., CHF 59.–

Kommunikation als menschliches Grundbedürfnis: Bei allen Projekten der «Werkgruppe Graz» steht menschliche Interaktion im Zentrum. Die vier Absolventen der TH Graz, Eugen Gross, Friedrich Gross-Ransbach, Werner Hollomey und Hermann Pichler gründeten 1959 im Anschluss an den letzten CIAM-Kongress in Otterlo ein Team, das drei Jahrzehnte zusammenarbeitete und Beachtliches hinterliess. Ob Schulzentrum, Studentenwohnheim, Spital, Feuerwache oder Wohnsiedlung: Gedacht und gebaut wurde in Systemen. Die Terrassenhausssiedlung St. Peter zum Beispiel gilt als Meilenstein des partizipativen Bauens in Österreich. Jede der 522 Wohnungen wurde individuell in Zusammenarbeit mit den zukünftigen Bewohnern geplant. Das Buch gibt Einblick in die breit gefächerte Tätigkeit der Werkgruppe und stellt neben ausgeführten Bauten auch viele nicht realisierte Projekte vor. Es wird dabei klar, dass viele der entwickelten Konzepte bis heute nicht an Aktualität verloren haben. Der Fotoessay von Helmut Tezak zeigt den Zustand der Werke in dem Geist, in dem sie gebaut wurden: ungeschminkt und direkt. **Françoise Krattinger**

## VERSPIELT, POETISCH, ENGAGIERT



**Jürg Brühlmann: Heidi und Peter Wenger. Architekten-Architectes.** Rotten Verlag, Visp 2010, 204 S., CHF 56.–

Die Art, wie Architektur damals an der ETH Zürich gelehrt wurde, habe ihnen nicht zugesagt. Heidi und Peter Wenger lernten sich an der Hochschule kennen, gingen aber bald eigene Wege. Auf Reisen und in der aktiven Auseinandersetzung mit Frank Lloyd Wrights Werken, Hugo Häring's Theorien und Buckminster Fullers Konzepten entwickelten sie Grundideen für eine lebensfreundliche Architektur. Wichtig war dem im Wallis ansässigen Paar ein umfassendes Verständnis von Gestaltung: Sie versuchten, die Dinge aus ihrer inneren Struktur heraus und in Zusammenhängen zu verstehen. Ihre Projekte verfügen so über eine konsequente innere Logik, in der Raum, Struktur, Materialisierung und soziale Beziehungen untrennbar zusammengedacht sind. In der Publikation sind nun nicht nur Bauten dokumentiert: Skizzenmaterial und Heidi Wengers Gedichte geben Einblick in den Gedankenkosmos der Architekten. In Anbetracht des ungewissen Schicksals, vor dem einige von Wengers Bauten stehen, leistet dieses Buch einen zentralen Beitrag zur Wertschätzung des Werks dieser erstaunlichen Gestalterpersönlichkeiten. **Françoise Krattinger**

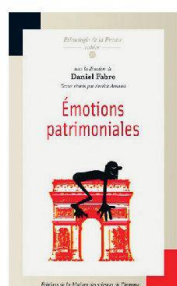
## RAUM



**Dieter Geissbühler: Räumliches Denken. Die entwerferische Relevanz der Werkstoffe.** Quart Verlag, Luzern 2012, 81 S., CHF 34.–

Die Publikation zur entwerferischen Relevanz der Werkstoffe ist als dritter Band der Reihe Laboratorium erschienen, die von der Hochschule Luzern Technik & Architektur herausgegeben wird. Ihr Autor, der Architekt Dieter Geissbühler, lehrt seit 2000 an dieser Hochschule und trägt dort Verantwortung u.a. für den Fokus Material im Master. Grossformatige Fotos des Autors führen programmatisch die Leser an das Thema heran: Mit Blick aufs Detail wirft Geissbühler den Fokus auf die Frage der Materialisierung der Hülle, die nicht nur den Raum begrenzt, sondern auch die Durchdringung zulässt. In Material übersetzt wird die Raumgrenze zum vermittelnden Element. «Es ist also Form und Erscheinung dieser Grenze, die über die Qualität jeder Architektur entscheidet.» Sein mit Zitaten und Studentenarbeiten angereicherter Text hinterfragt die Rolle des individuellen Autors und postuliert stattdessen die Akzeptanz der Bedeutung der kollektiven Autorenschaft, die sich im Kontext niederschreibt. Geissbühler sieht in der Polarität Material – Ort das ungenutzte Potenzial, dem heutigen Bauen Sinn zu stiften. **Gerald Kunz**

## ÉMOTIONS PATRIMONIALES



**Daniel Fabre avec Annick Arnaud (éd.): Émotions patrimoniales.** Cahiers d'ethnologie de la France. Editions de la Maison des sciences de l'homme, Paris 2013, 410 p., € 24,70

Cet ouvrage est le résultat de plusieurs années de recherches menées par le Lahic (Laboratoire d'anthropologie et d'histoire de l'institution de la culture de Paris) et ses partenaires sur le thème des émotions patrimoniales. De nombreux scientifiques ont apporté leur expertise à cette publication qui offre un large aperçu de la problématique en France, mais aussi dans d'autres pays européens. Selon une approche sociologique et ethnographique, ledit ouvrage présente une analyse très scientifique des

nouveaux rapports, souvent très passionnels, entretenus entre des individus ou des collectifs, et la notion pas si ancienne, de patrimoine. Comme exemple, citons les mouvements régionaux et nationaux engendrés par des événements devenus historiques, tels que le vol de la *Joconde* perpétré en 1911 ou la terrible inondation de Florence en 1966 qui causa la perte d'innombrables œuvres d'art, événements examinés et étudiés dans cet ouvrage à l'aide de témoignages écrits et oraux. **Sophia Casieri**